

Vom französischen Regen in die polnische Traufe

Polnische Arbeiter auf der Rückkehr von Frankreich nach Polen

Täglich passieren hunderte polnischer Arbeiter Deutschland auf dem Wege von Frankreich nach Polen. Es handelt sich hier um solche polnischen Arbeiter, die teils freiwillig, infolge der Arbeitslosigkeit, Frankreich verlassen und nach Polen zurückkehren und teils um solche Arbeiter, die auf die brutale Weise von der französischen Polizei über die Grenze geschleppt werden. Man muß, um zu verstehen, um was es hier geht, folgendes wissen: In Frankreich leben ungefähr drei Millionen ausländische Arbeiter. In den Zeiten der sogenannten Konjunktur pflegten Agenten der französischen Unternehmer Polen zu werben und Arbeitskräfte für Frankreich anzuwerben. Heute, da die Krise in Frankreich rasche Fortschritte macht, die Arbeitslosigkeit von Tag zu Tag wächst, wendet man alle Mittel an, um diese Arbeiter, die man letztendlich ins Land gerufen hatte, wieder loszuwerden. Die Ausweisung und Auswanderung der ausländischen Arbeiter aus Frankreich ist auch mit ein Grund, weswegen in der offiziellen französischen Statistik über Arbeitslosigkeit so niedrige Zahlen aufgewiesen werden.

Die Lage dieser Arbeiter, die von Frankreich nach Polen zurückwandern, ist eine elende. Die meisten von ihnen sind sehr müde. In manchen Fällen tagtäglich viele unter ihnen, die nicht einmal die notwendigen Reisekosten besitzen, und von den polnischen Konsulaten etappenweise geschoben werden. In Polen erwartet diese Arbeiter das Leere Nichts. Denn die Lage in Polen ist eine noch viel schlimmere als in Frankreich. Frankreich wälzt auf diese Weise einen Teil der Last seiner Arbeitslosigkeit auf seinen polnischen Bundesgenossen ab.

Die polnischen Arbeiter, die sozusagen vom französischen Regen in die polnische Traufe kommen, sind furchtbar erbittert. Als ein revolutionärer Faktor sehen sie nach Polen zurück.

Klöster brennen in Spanien

Madrid, 8. Januar. Nach einer Mitteilung des Innenministeriums ist das Jesuitenkloster in Das, Provinz Burgos, in Brand gesetzt worden.

Der Generalstreik in der Gegend von Logroño nimmt große Ausdehnung an. In zahlreichen kleineren Orten der Gegend ist die Arbeit niedergelegt worden. In Barcelona wollen die Arbeiter den Generalstreik für die ganze Provinz erklären.

Im Gefängnis von Tich ist eine Meuterei unter den revolutionären Gefangenen ausgebrochen. Truppen wurden in den Ort entsandt.

In Torono kam es zu Schießereien zwischen Streikenden und der Polizei.

Bombenflieger gegen Rothhemden

Sevilla, 8. Januar. Gegen 2500 Rothhemden, die sich nach den mahnungswürdigen Verhaftungen in der Nähe von Sevilla, war schammensgegraben haben, wurde eine britische Strafexpedition mit Bombenflugzeugen entsandt.

Österrische Parteiführer vor dem Kriegsgericht

Wien, 8. Januar. Nach bürgerlichen Meldungen ist die Unterbringung gegen die vier einzigen Österreicher, die während der Revolution in der illegalen KP. Österreichs abgeholt wurden. Sie sollen wegen „Geheimbündel“ und Schwerverrat vor das Kriegsgericht.

Einfach einen Massenprozess!

Japan setzt sich in der Mandchurei fest

Vormarsch auch in die innere Mongolei — Generalkrieg im Hafen von Schanghai

Schanghai, 8. Januar. Nach während die militärischen Banden des japanischen Imperialismus eine Stadt der Mandchurei nach der anderen an sich reißen, beginnt der letzte Lauf zwischen den verschiedenen imperialistischen Räuberstaaten um die mandchurische Beute. Der japanische Imperialismus nützt die durch seine Invasion erzielte Position am günstigsten aus. Die japanischen Großbanken versuchen bereits durch großzügige Pläne zur Finanzierung des Handels mit der Mandchurei, die Erschließung der reichen Kohlenressourcen und den Bau neuer Eisenbahnlinien ihre Profite aus der Mandchurei herauszupressen. Die japanische Großbank in Peking, die „Mitsui Bank“ hat zu diesem Zweck einen ihrer Direktoren nach der Mandchurei entsandt, um die Finanzierung des Handels zwischen Japan und der Mandchurei zu organisieren. Zu gleicher Zeit hat die japanische „Chosen Bank“ einen ihrer Vertreter als „finanziellen Berater“ für die Pekingbanken in Peking, Chardin und Tientsin entsandt. Diese Bank hat auch beschlossen, sich an die Spitze aller chinesischen Staatsbanken in der Mandchurei zu stellen und „ein gesundes Finanzsystem in der Mandchurei aufzubauen“.

Der Tientsin Korrespondent der konservativen englischen Zeitung „Daily Mail“ verfolgt die Meldungen über die Pläne Japans mit der Mandchurei und teilt mit, daß laut „nichtoffizieller“ Ansichten Japan die Mandchurei anneklieren will, um die Kontrolle über die Ausdehnung der Naturkräfte dieses Landes in die Hand zu bekommen. Gleichzeitig soll das der mandchurischen Bevölkerung genaue Land aus schließlich an die japanischen Grundbesitzer verteilt werden. Die japanische Regierung berät eine Reihe von Plänen über Unterstützung des japanischen Handels. Eine der ersten Aufgaben in diesem Zusammenhang sei die Verlängerung der Eisenbahnlinie Kien-Tschun bis zur Grenze Koreas, wodurch der japanische Handel größte Erweiterung erhalten würde.

Die Japaner haben laut Meldung der Agentur „Sambun-Kengo“ den Teil der Peking-Mandscher Eisenbahnlinie zwischen Peking und Schanghai-Huan an sich ge-

ziffen und formell der neuen Mandscher Regierung übergeben. Die bisherigen chinesischen Leiter der Eisenbahnlinie wurden nicht mehr zugelassen.

Der Peking Korrespondent der englischen „Times“ bringt einen Bericht über die Pläne der japanischen Regierung, die gesamte Mandscher-Schanghai-Huan- und Peking-Mandscher-Eisenbahnlinie an sich zu reißen.

Nach den Worten des Korrespondenten betrachtet die britische Mission aufmerksam diese Vorgänge, um zu verhindern, daß irgendwelche Interessen Englands gefährdet würden.

Mukden, 8. Januar. Das japanische Oberkommando hat gleichzeitig mit dem weiteren Vordringen nach dem Südwesten über Kintschun hinaus auch einen Vormarsch in das Gebiet der inneren Mongolei beschlossen. Starke japanische Abteilungen sollen bereits den Vormarsch angetreten haben.

Schanghai, 8. Januar. Die Matrosen im Schanghai Hafen haben den Generalkrieg erklärt und den gesamten Hafenverkehr stillgelegt. Die Matrosen streiken auf 12 Schiffen, die der größten chinesischen Reederei gehören, um eine weitere Lohnsenkung abzuwehren.

Weißgardisten in die Verwaltung der Ostschinabahn

Peking, 8. Januar. Die von Japan gekauften chinesischen Behörden in Chardin haben erklärt, daß sie bereit seien, 200 Weißgardisten in den Dienst der chinesischen Polizei und Verwaltung der Ostschinabahn einzustellen.

Die Ausführung dieses Planes bedeutet einen Bruch des Vertrages mit der Sowjetunion über die Verwaltung der Ostschinabahn und eine neue ungeheuerliche Provokation gegen die Sowjetunion.

40 000 polnische Arbeiter im Kampf

Kattowitz, 8. Januar. Eine Versammlung von Kohlenindustriellen des Arafauer und Dombrower Gebiets hat beschlossen, bis zum 31. Januar den Tarifvertrag zu kündigen. Unter diesem Tarifvertrag, der bis zum 30. April Geltung haben sollte, fallen ungefähr 40 000 Arbeiter. Die Unternehmer verlangen einen 15-prozentigen Lohnabbau und Streichung des bezahlten Urlaubs. Die Arbeiter lehnen diese Forderungen entschieden ab und rufen zum Generalstreik.

Vor einem Großkampf der schwedischen Metallarbeiter?

90 000 schwedische Metall- und Eisenhüttenarbeiter haben augenblicklich in einer bedeutsamen Lohnabmiegung. Nach monatelangen Geheimverhandlungen zwischen den Unternehmern und der Gewerkschaftsbürokratie ist Ende Dezember ein einmütiger Beschluß der Verhandlungskommission über eine 4-prozentige Senkung der Stundenlöhne und einen Abbau der Akkordlöhne um 6 Prozent zustande gekommen. Ebenso einmütig wurde beschlossen, dieses Abkommen bis zum Ende der Verhandlung — die am 2. Januar mittags beendet sein muß — von den Arbeitern geheim zu halten.

Eine Funktionärskonferenz des Metallarbeiterverbandes in Göteborg hat sich einmütig für die Ablehnung ausgesprochen. Die A.G.O. fordert durch Flugblätter und Versammlungen in den Metallbetrieben die Arbeiter auf, mit Fein zu kämpfen und unter selbstgewählten Kampfleitungen mit der A.G.O. den geschlossenen Kampf gegen die von den Unternehmern und den Gewerkschaftsböngern gemeinsam organisierte Lohnrauboffensive aufzunehmen.

Kurze Auslandsnachrichten

Graham, der Handelsminister des Labour-Kabinetts und einer der reaktionären Wirtschaftspolitiker der englischen Arbeiterpartei, ist gestorben.

In dem früheren Moskauer Luftklub des Zaren, Peterhof, ist ein Erholungsheim für Gelehrte eröffnet worden.

Die Regierung von Uruguay hat das Parlament um die Ermächtigung zu einem Auslandsparlamentarismus ersucht.

Am 6. Januar haben zwischen Vertretern der Sowjetunion und Rumänien Verhandlungen über den Abschluß eines Nichtangriffspakts begonnen. Am 7. Januar wurden Verhandlungen über den Abschluß eines Nichtangriffspakts zwischen der Sowjetunion und Lettland aufgenommen.

Ufuna, Romanfortsetzung!

Durch ein technisches Versehen muß die heutige 28. Romanfortsetzung ausfallen. Wir werden sie in der nächsten Nummer bringen.

als Richter beim Oberlandesgericht tätig gewesen ist. Glaser als Vorsitzender der Girokasse machte der Girozentrale folgenden Vorwurf: Wenn das Geld bei dem Gericht hinterlegt würde, würden erst unnötige Kosten entstehen und diese könnten dadurch vermieden werden, wenn die Gelder dem Arbeiter-Rat und -Kassaführer-Bund Solidarität überwiesen würden. Derselbe würde dann die Gelder an die betreffenden Parteien teilen. (Wer laßt da nicht!) Unsere Genossen verlangten nun, nachdem einige Wochen vergangen waren, vom Bürgermeister Glaser Auskunft. Darauf erklärte er, daß das Geld bereits dem betr. Bund überwiesen wäre. Nach wiederholter Rücksprache mit der Girozentrale kamen jedoch die merkwürdigen Vorschläge des Herrn Glaser uns zu Ohren. Die betr. Beamten der Girozentrale, mit denen die Verhandlungen gepflogen wurden, erklärten, nachdem ihnen der wahre Sachverhalt über diese Angelegenheit erläutert wurde und die politischen Hintergründe bei der Angelegenheit, daß ihnen die Sache sehr merkwürdig erschien. Ebenso konnten sie nicht verstehen, wie Bürgermeister Glaser ein Girokassendruck für ungültig erklären kann. (O, welch ein Unglück!) Diese Angelegenheit beweist aber erneut, daß der Bürgermeister von Struppen zu allen anderen Taten fähiger ist als zur Bekleidung eines Bürgermeisterspostens sowie Girokassenvorstandes. Ein besonderes Armutssignale aber stellt er sich selbst aus, indem er den die Girokasse verwaltenden Beamten, welche bestimmt mehr Erfahrung und Kenntnisse durch ihre langjährige Tätigkeit auf diesem Gebiete besitzen, verbietet, dem Kontinhaber darüber Auskunft zu erteilen. (Wer hat nach den vorliegenden Tatsachen Vertrauen zu unserem Oberhaupt?)

Die Vorarbeiten zur Ausschaltung der 10-Woche vom 30. Januar 1932 bis 7. Februar 1932 sind im Gange. Jede Organisation ist für das Gelingen mitverantwortlich. Am Montag, dem 11. Januar, treffen sich alle Vertreter der proletarischen Kulturorganisationen im Restaurant Schirmer, Tischplatz, und zwar die Kulturpartei (Abteilung Musik und Gesang) schon 19 Uhr, die übrigen Organisationen 18.30 Uhr. Alle Vorschläge und Wünsche müssen spätestens in dieser Sitzung geltend gemacht werden. Nähere Informationen und Arbeitsteilung dabei.

10-Woche vom 30. Januar bis 4. Februar

Die Vorarbeiten zur Ausschaltung der 10-Woche vom 30. Januar 1932 bis 7. Februar 1932 sind im Gange. Jede Organisation ist für das Gelingen mitverantwortlich. Am Montag, dem 11. Januar, treffen sich alle Vertreter der proletarischen Kulturorganisationen im Restaurant Schirmer, Tischplatz, und zwar die Kulturpartei (Abteilung Musik und Gesang) schon 19 Uhr, die übrigen Organisationen 18.30 Uhr. Alle Vorschläge und Wünsche müssen spätestens in dieser Sitzung geltend gemacht werden. Nähere Informationen und Arbeitsteilung dabei.

Anstellung „10-Schau“ vom 30. Januar bis 7. Februar, täglich 10—18 Uhr, in den Räumen des „Kulturkreises Dresden“, Wöckelmannstraße 7.

Große Massenversammlungen: Mittwoch, 3. Februar, Freitag, 5. Februar und Sonntag, 7. Februar.

Spieltruppe sucht einige Mitspieler für Banjo (Nahspiel). Zu nächtlicher Redaktion der Arbeiterstimme.

ROTER SPORT

Süd-Helios Sportlerinnen—1885 Sportlerinnen 0:1 (0:1)
Als Aufschlag zum Städtelpiel fanden sich obige Mannschaften gegenüber. Der moralische Boden hinderte beide Mannschaften, ihr volles Können zu entfalten. Beide sind sich ebenbürtig, nur haben die Westmädels mehr Glück und können den Siegespreis durch Strafwart erzielen. Der Schiri war bis auf einige Fehler gut.

Altschwim 1. Sportlerinnen—Kirma 1. Sportlerinnen 0:0
Beide Mannschaften führten ein Gesellschaftsspiel aus, welches wechselläufige Bewegung war. Die Westmädels hatten wohl ihre besten Kräfte im Sturm, doch konnte derselbe die Älteren der Einheimischen nicht überwinden. Schiri gut.

Sportler

Schwimmen 1—Schwimmer 1 3:6 (1:3)
Von Anseh weg fand ein Hottes Spiel ein. Der Gast zeigte sich in sehr guter Form und konnte bis Halbzeit dreimal hintereinander die Grundmarken dagegen konnten durch ihren

Halbzeiten einen Treffer haben. Nach Seitenwechsel zeigten beide Parteien ein ausgeglichenes Spiel. Schiri trat nicht an.

Schützen 2—Süd-Helios 1 0:8 (0:4)
Die Grünhirschen zeigten zum Anfang ein sehr gutes Kombinationspiel, konnten jedoch das Schwert des Gastes nicht überwinden. Die Keider, eine unserer stärksten Mannschaften, konnten bis Halbzeit 4 Tore einweisen. Nach Seitenwechsel war ein gutes Mittelfeldspiel. Der Gast konnte durch gute Torschützen bis Ende das Resultat erhöhen. Dem Gastgeber blieb der verdiente Ehrentreffer verweigert.

1885 2—Gasta-Joblan 1 2:10 (2:8)
Der Gastgeber zeigte schlechtes Spiel, so daß die Gäste ihm eine hohe Niederlage bereiten konnten. Schiri konnte nicht beistehen.

Freie Wasserfahrräder 1—DDB 10 2 2:1 (1:0)
Ein Hottes Kampf, der mit einem knappen Siege der Joblaner endete. Wenn auch manches zu wünschen übrig blieb auf beiden Seiten, so gaben sich beide Mähe, ein unserer Bewegung würdiges Spiel zu zeigen. Schiri leiblich.

GPB-Bürgermeister verschiebt Organisationsgeld

Nachdem Ende September 1931 auch die Arbeiteradmiral und Motorradfahrer in Struppen, durch Einführung der neuen Bundesstatuten des Arbeiter-Rat- und -Kassaführer-Bundes Solidarität, erkannt hatten, daß sie als revolutionäre Arbeiterpartei den Kurs der reformistischen Bundesbürokratie, welche sich immer mehr als feilsche Stütze der kapitalistischen Gesellschaftsordnung entlarvt, nicht mehr mitmachen können, beschloßen sie mit Mehrheit den Hebertritt zur Kampfgemeinschaft für rote Sportlichkeit. In dieser betreffenden Versammlung wurde eine Kommission gewählt, die die Leitung des Vereinsvermögens übernehmen sollte. Die Kommission hat auch mehrere Male getagt. Einstimmig wurde auch in der Kommission die Teilung des Vermögens beschlossen. Daraufhin fand erneut eine Mitgliederversammlung statt, wo der Beschluß der Kommission zur Beratung stand. Auch in dieser Versammlung wurde der Beschluß mit überzogenen Weisheit angenommen. Jedoch wählten sich nach der Versammlung die Führer der Bundesstrauen den Beschluß anzuerkennen. Die Vereinsleiter waren bei der Giro-

kasse Struppen hinterlegt, welche vom Vorsitzenden der Bundesstrauen sowie vom Hauptleiter als Bevollmächtigter, welcher mit zur Kampfgemeinschaft übergetreten ist, gesperrt wurden. Der Vorsitzende der Girokasse Struppen, ehemaliger Reichsmehlsoldat und jetziger Bürgermeister leistete aber hierbei wieder ein Ganzstück seiner Regierungskünste. Er schickte nach wenigen Tagen dem Kassierer ein Schreiben, worin er das Girokassendruck des Vereins für ungültig erklärte und das Geld somit der Minderheit, welche sich neu konstituierten mußte, da sie nach obengenannter Versammlung außerhalb des Bundes stand, zuschob. Die revolutionären Arbeiterpartei ließen sich jedoch durch diese Maßnahme nicht betören, sondern wandten sich an die Girozentrale Sachsen in Dresden. Der Rechtsanwalt der Girozentrale erklärte unseren Genossen, daß er so etwas nicht verstehen könnte. Nach dem rechtlichen Standpunkte müsse die Girokasse diese Gelder (im Streitfall) bei dem zuständigen Amtsgericht hinterlegen. Bürgermeister Glaser glaubt jedoch über mehr Kenntnisse zu verfügen als ein Rechtsanwalt, der 6 Jahre